

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die vierspaltige Corpos-  
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Insertate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, wovon 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
zuvor erdient.

Insertate besterben sämtlichste  
Annoncen-Bureau.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 123.

Donnerstag, den 31. Mai.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leiygstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompf. 8, A. Voigt, Giebißstein, Abbotenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Diemig.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 A. Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen. Expedition des Halle'schen Tageblatts.

## \* Graf Chambord und die französische Republik.

Das Befinden des Schlossers zu Großdorf ist jüngster Zeit in Frankreich einigermalen als jemals seit dem Jahre 1879 illustriert worden, in welchem die Wiederherstellung des Königtums durch die Aera der Revolution festhalten zu wollen schien. Die zweite Restauration scheiterte nur an der Unbegreiflichkeit Heinrichs V., der lieber auf die Krone als auf die weiße Fahne verzichtete. Der erste Bourbonne, Heinrich IV., hatte Paris einer Wüste gleich gehalten, der letzte seines Stammes nahm lieber kein Prinzip mit sich ins Grab, als daß er für dasselbe das Erbe seines alten Königtumsgeistes eingetauscht hätte. Seit jener Zeit war der „Bour“ für die Franzosen so viel wie verschollen; im Bourbonnais St. Germain, die einlauen von revolutionären Abenteurern umstossten dieser Vergangenheit, pflegte man noch das Andenken an ihn und seine Vorfahren; im Süden und Westen des Landes wurden auf bäuerlichen Versammlungen wohl hier und da Adressen an den König beschlossen, die er fleißig beantwortete, aber die Republikaner, die es zunächst anging, nahmen kein Präsidententum nicht mehr ernst; sie betrachteten dasselbe als ein Hindernis für das Wiedererlangen der Orleans, hinter denen sie die eigentliche monarchische Gefahr erblickten. Den Umständen gemäß wurde Graf Chambord in der republikanischen Presse auch immer mit einem Anstande behandelt, den diese sonst den Widersacher der Republik, aber auch nur dieser oder jener Republik gegenüber vollständig aus den Augen legt. Im Allgemeinen aber war von dem Prinzen von Großdorf gar nicht die Rede, selbst nicht in jenem heillosen Präsidentenrummel zu Beginn des Jahres, da Regierung und Parlament über den Streit um die Maßnahmen gegen die Pronunciado nicht aus den Augen gingen. Graf Chambord stand natürlich auch auf der Verhandlungsliste, aber lediglich der Form halber und weil man für die ältere Linie des königlichen Hauses von Frankreich keine Annahme statuten konnte. In den letzten Tagen aber hat der Graf nicht nur die frommen, legitimistischen, sondern auch die republikanischen Journale stark beschäftigt, denn sensationelle Nachrichten über sein Befinden ließen erwarten, daß das Jahr 1883 sich nicht nur durch den Tod des jüngsten republikanischen Präsidenten, sondern auch durch das Ableben des altköniglichen Dynasten als bedeutungsvoll in die Geschichte Frankreichs eintragen werde. Die Berichte über die unmittelbare Gefahr, in welcher der Graf sich befinden sollte, waren übertrieben; dagegen scheint sein Leben nach unerschütterlicher Darstellung von einer Art zu sein, welche das Eintritten des Hauses Orleans aus dem bisherigen halbrevolutionären Präsidententum in die „legitime“ Anwartschaft auf die Krone Frankreichs als ein zu gewärtigendes Ereignis erscheinen läßt.

Wenn Graf Chambord während seines Lebens kaum je einen Einfluß auf die Entwicklung in Frankreich ausgeübt hat, so würde doch sein Tod von bedeutenden Folgen für die Republik und ihre verlebenden Gegner sein und wir sehen deshalb, daß nicht nur die Parteien allesamt, sondern auch die Regierung und ihre Anhänger Vorkehrungsmaßnahmen treffen. Der französische Ministerrat hat sich letzte Woche mit der Eventualität beschäftigt und in der begründeten Erkenntnis, daß dieselbe die Chancen des Hauses Orleans wieder erhöhen müßte, die Ausweisung nicht nur des Grafen von Paris, sondern der sämtlichen Prinzen bei der ersten Präsidenten-Rundgebung beschlossen. Nichts ist in der That wahrheitsgemäßer, als daß die orleanistische Gefahr, die zu Beginn dieses Jahres nach dem Tode Gambetta's nur in der Einbildung der Republikaner existierte, nach dem Ableben des Grafen Chambord eine ernste Wirklichkeit werden könnte. Das legitime Prinzip würde dem Grafen von Paris vor Allen den Klerus und dann auch jenen alten, in großen Kantons noch immer einflußreichen Adel zuführen, der bisher so tapfer als hoffnungslos an Heinrich V. festgehalten hat; so widerwärtig er sich vor Präsidenten aus dem Hause Egalité's zeigen möchte, es bliebe ihm keine andere Wahl, als sich von der Politik gänzlich zurückzuziehen und bei der Kirche Trost für den Verlust des angekommenen Herrschers zu suchen. Die französische Hierarchie würde minder strupulos sein, als diese alten Herräden; sie wendet sich jedem Herrscherhauke zu, das die Gefahren abwenden im Stande ist, die täglich dem Klerus von dem Anwohnen der rabitalen und intoleranten libres penseurs innerhalb der republikanischen Partei drohen und gang neuerdings in der kolossalen Bescheidung des Kultus-Etats seitens der Budgetkommission ihren Ausdruck gefunden haben.

Die Politik der französischen Hierarchie konnte nicht besser illustriert werden, als durch Wort, welche der Bischof von Bannes an den Ministern des Innern richtete: „Die katholische Kirche bezeuge den Institutionen Frankreichs den höchsten Respekt“, wobei Herr Waldeck-Roussieu nichts Anderes übrig ließ, als unter diesen Institutionen die Republik zu verstehen, während morgen damit das Königtum gemeint sein kann. Im Episkopat sind Republikaner, wie der neue Erzbischof von Bordeaux, weiße Raben; obwohl die republikanische Regierung alle Patronatsrechte ausübt wie die alten Könige und das Kaiserreich, hat sie es doch niemals verstanden, ihren Einfluß auf den hohen Klerus zu gewinnen, den in anderen Ländern jedes Gouvernement von einiger Wichtigkeit ausübt. Wie die Dinge heute stehen, oder jagen wir präziser, vor wenigen Tagen standen, war der Übergang der gesamten französischen Hierarchie ins orleanistische Lager von dem Tage eine Thatfache, da einer der Prinzen die Frage der Herrschaft über Frankreich offen stellte und den Kampf mit dem heutigen System aufzunehmen den Mut bewies. Einen drit-

ten und den ausschlaggebenden Faktor bildet die Arme, deren Disziplinierung Kriegsminister wie Thibaultin bis zur Entscheidung gerade weit genug gefördert haben werden, um jedem Pronunciamento der zahlreichen orleanistischen Sympathien im Heere freie Bahn zu gestatten. Wenn diese Hauptstützen einer orleanistischen Restauration reaktionäre sind, so würde es derselben an Liberalen, bis jetzt republikanischen Anhängern doch nicht fehlen, die gewissermaßen die regierungsmächtige Umgebung des neuen Thronen bilden könnten; der Senat ist in seiner Mehrheit orleanistisch, und was man in der Kammer früher das linke Centrum nannte, dazu eine ganze Reihe von Mitgliedern der demokratischen Union stehen stark im Verdachte, sich schon jetzt auf einen monarchischen Umschwung vorzubereiten.

Die Gefahren eines französischen Thronwechsels in partibus bedrohen zuerst die Republik, dann aber auch das imperialistische Präsidententum, die beide in den Orleans die Erben alter monarchischer Traditionen sich gegenüber sehen würden. Das Cabinet Ferry und Pring Napoleon sind gleichzeitig auf dasselbe Mittel verfallen, um der Drohung zu begegnen, sie suchen den Orleans den Klerus abwendig zu machen. Das Ministerium Ferry, dessen Präsident bekanntlich der Urheber des berühmten Paragrafen Sieben ist und der noch in allerjüngster Zeit die Kulturkampf-Vorstellungen völlig zur Schau trug, hat plötzlich eine Wendung gemacht, die nicht lediglich von den orleanistischen Vorstellungen gegen die letzten anti-hierarchischen Maßregeln ditritt ist. Dasselbe Ministerium, welches das Gutachten des Staatsrats über die Befugnis der Regierung zur Temporalensperre gegen widerrechtliche Geistliche veranlaßte und in mehreren Departements zugleich faktisch mit den Gehaltsentziehungen vorging, beschließt plötzlich, die bestrafte Geistlichen am Nationalfeste zu begnadigen und ihnen das faillite Geld auszahlen zu lassen. Der Minister des Innern, Herr Waldeck-Roussieu, ein ergrauter Anhänger des „l'ennemi c'est le clericalisme“, pläbirt vor dem Bischof von Bannes förmlich für Gewissensfreiheit. Aber mehr noch, die Regierung legt sogar ihre Popularität aufs Spiel, um in der Budgetkommission die rabitalen Anträge auf Streichungen im Kultus-Etat zu bekämpfen und das Kontorbat als einen Friedensvertrag zwischen Rom und Frankreich, an dem man pünktlich festhalten müsse, zu preisen. Diese Haltung ist völlig korrekt und es wird hoffentlich der Republik keine Nachtheil bringen, daß sie erst so spät angenommen wurde. Der rothe Pring kann natürlich der aktuellen Regierung nur sehr beschränkte Konkurrenz machen, aber er wird wenigstens von dem Wälgischen das Auffallenheit, indem er seinen zweiten Sohn in das Jesuiten-Kollegium zu Eghelmen zur Erziehung giebt.

Diese merkwürdigen Ereignisse geben eine Vorstellung von dem lebhaften Kampfe zwischen den französischen Parteien, wenn sich das Geschick des alten Bourbonnengeschlechtes erfüllen sollte. Vorläufig hat die bloße Krankheit des Grafen Chambord den Kontraktanten um die Herrschaft ins Bewußtsein gerufen, daß keiner des Landes völlig sicher ist, weder

## Wie Angelo Neumann mit Wagner bekannt wurde.

darüber wird uns aus Stuttgart folgendes geschrieben: Aus den beiden letzten Jahrgängen von Richard Wagners Leben her kennt man ihn vielfach nur als eine Art Schöpfer und des Glückes, als einen Sparariten, der in Schwelgereien und Prunzgemächern sich so recht wohl sein lieh, in seiner Tantiemen-Blüte — die sollte ihm sagen, wie ich weder Orden noch Ehrenkreuz kenne, ebenso wenig sonst irgend ein Zeichen der Guldigung je empfangen zu haben — diese 1860 geschriebene Briefstelle hat ihre Richtigkeit. Durch nichts wird das schlagender bewiesen, als durch eine Epitaphie aus Wagners Leben, die in Stuttgart sich abspielte und jüngst bei dem dortigen Gastspiel des Richard Wagner-Operettens wieder auflebte.

Dabei vergißt man aber völlig, daß die Ehren, welche sich zuletzt auf des Meisters Scheitel häuften, bis ungefähr zu seinem fünfzigsten Jahre ebenso knapp bemessen waren, wie meist seine Gelde. Die Stelle in dem Dankbriefe an den Dresdener Schriftsteller R. Weiland: „ich könnte mich immer noch über manchen meiner Kunstgenossen lustig machen, der von da und dort, von oben und von unten empfangene Geschenke, Guldigungen und Schmeicheleien aufgebaut hatte; ich könnte ihm sagen, wie ich weder Orden noch Ehrenkreuz kenne, ebenso wenig sonst irgend ein Zeichen der Guldigung je empfangen zu haben“ — diese 1860 geschriebene Briefstelle hat ihre Richtigkeit. Durch nichts wird das schlagender bewiesen, als durch eine Epitaphie aus Wagners Leben, die in Stuttgart sich abspielte und jüngst bei dem dortigen Gastspiel des Richard Wagner-Operettens wieder auflebte.

Es war zu Anfang des Mai 1864, als sich der Baritonist Herr Angelo Neumann in der Rolle des Sängers im „Nachtlager“ als Gast einführen sollte. Die Probe am Vormittag war zu Ende, Neumann begab sich in sein Hotel, das Hotel Marquardt, und ließ sich, gewohnt, auf Gastreisen nicht an der Table d'Hôte zu speisen, sein Essen ins Zimmer bringen. Er war am Morgen ziemlich früh ausgegangen und hatte sich's jetzt in seiner „Klause“ kaum

bequem gemacht, als er im Nebenzimmer energische Schritte, in ganz bestimmtem Rhythmus sich hin und herbewegend, vernahm; jeder dieser Schritte war begleitet von jenem eigentümlichen, nervenerregenden Geräusch, das man in Schwaben „Kraden“, in Bayern „Knängen“, in Sachsen „Knacken“ und in Preußen „Knarren“ der Stiefelsohlen benennt. Neumann dachte, wenn's nur erst zur Tafel läuten möchte, daß das Ding und Verlaufen aufhör — er nahm sein Maßl ein, er hörte längst die Klingel zur Table d'Hôte verfallen, der „knarrende Nachbar“ blieb auf seinem Posten, tapp, tapp ging es hin und her mit der Pünktlichkeit eines schwingenden Uhrpendels. Neumann vernahmte zuletzt alle knarrenden Stiefel, alle umringten Nachbarn und alle nur zu aufstehenden Hötelschüren und -Wände.

Es kam die Zeit der Stiefel; der Nachbar schien ebensowenig, als nach Essen, ein Bedürfnis nach Nüssen zu empfinden. Das war nicht mehr zum Halthalten — Neumann klingelt dem Kellner und begehrt zu wissen, wer da neben wohnt, das müßte ein ganz wunderlicher Heiliger sein. Worauf der Kellner die Achsel zuckt und sagt, das glaube er auch, aber da sei nichts zu machen, der Herr habe ausdrücklich und bestimmt erklärt, er wolle ganz ungestört (sic!) sein, man solle ihn in Ruhe lassen. „Wie heißt er und was ist er?“ — Wiederholtes Nachschlagen des Kellners. Neumann machte noch einen Versuch, an eine höhere Instanz zu appellieren, sah aber dann ein, er müsse sich fügen und den Nachbar „ungestört“ fortknarren lassen.

Die Vorstellung des „Nachtlagers“, das Debut Neumanns, war vorüber, der Gast gerade auf dem Heimweg zum Hotel Marquardt, da tonnt über den Schloßplatz Eckert, der Hofkapellmeister, mit seiner Frau am Arm, um Neumann, mit dem er persönlich befreundet war, noch einige verbindliche Worte zu sagen. Das Paar begleitete

ihn bis unter die Fenster seiner Wohnung. „Ich bin nur begierig“, sagte Neumann vor der Handtücher, „ob ich auch um meine Nachtruhe kommen werde! Da wohnt ein Kerl neben mir, der mit knarrenden Stiefeln knabenlang auf und abgeht, auch wenn andere Leute speisen. Hal' ihn der...“ „Dalt“, fiel Eckert ein, „wissen Sie, wer dieser Nachbar ist?“ — „Keine Ahnung.“ — Der Komponist des Tamkäufer. — „Wäre das möglich?“ — „Es ist so“, nahm Frau Kathi Eckert das Wort, Richard Wagner ist hier, aber Niemand darf es wissen.“ — Er hat von Wien aus (bekanntlich wegen seiner Gläubiger, die ihn hart bedrängten) flüchten müssen; verachten Sie ja nichts, er rechnet auf unbedingte Berufswegenheit.“ Und in der Folge ersuhr Neumann ferner, daß es seinen guten Grund gehabt habe, weshalb Wagner in seiner Stube spazieren ging, als andere Leute speisen.

Damals war es an der Table d'Hôte in jenem Hotel eingeführt, daß der Betrag für die Konzerte beim Schluß haark eingezogen wurde — es fehlten Wagner die zwei Gulden für das Essen, und seine Stuttgarter Freunde, Eckert und seine Frau, hatten schon so viel für ihn getan, daß er ihnen erst nachher den Habbestand einlang. Wie aber in der Zeit seines Stuttgarter Aufenthaltes der Barometer seines Glückes aufs Tiefste gesunken schien, so schnellte er gerade dort plötzlich empor; denn damals in Stuttgart erhielt er jene Depesche des Königs Ludwig II. von Bayern, die ihn in Wien nicht mehr getroffen hatte, und die ihm von vertrauter Hand nach Stuttgart nachgeschickt wurde — als Inauguration eines neuen Lebens, das ihm Reichthum und fast überhimmliche Ehren, damit aber auch eine geschäftige Schaar vieler nur äußerlicher Freunde brachte.

A. P.



die bestehende Regierung, noch die Anwärter der Zukunft, und das wird zunächst die Wirkung haben, allezeit eine berechnende und besonnene Politik zu fördern. Die Parteien collidieren sich.

### Politische Tagesübersicht.

**Salle, den 30. Mai.**  
Ein römischer Korrespondent des „Westfal. Merkur“ schreibt über die kirchlich-politische Lage: „Wien scheint in Berlin gewillt, die Negotiationen überhaupt nicht mehr fortzusetzen, sondern auf die vatikanische Note durch eine selbstständige legislative Aktion zu antworten. An eine Gegennote ist also nur „unter Umständen“, die sich auf einen kaiserlichen Willensakt oder eventuell auf einen tabularen Ideenvereinbarung des Kanzlers beziehen, zu denken. Nichtsdestoweniger bleibt Herr von Schöller hier auf seinem Posten, um die übrigen laufenden Geschäfte mit der Kurie zu erledigen. Die Legation wird auf keinen Fall aberufen werden. Aber wegen der Kirchenfrage denkt man von weiteren Negotiationen prinzipiell absehen zu wollen.“ Der Korrespondent des „Mercur“ bemerkt wiederum sichtlich — was sehr begründet ist, da die letzte päpstliche Note, so weit sich nach dem bekannt gewordenen Angaben darüber artikuliert, auf die Fortsetzung der bilateralen Methode berechnet zu sein scheint.

Im landwirtschaftlichen Verein Stolp-Schwand-Kummelsburg hat vor einigen Tagen eine beachtenswerthe Verhandlung über die Erziehung der Kornzölle stattgefunden. Herr von Wob-Carlow beantragte den Anschließung an eine Petition aus Sachsen um Verbreiterung des Zolles auf Getreide und auf Raps, und der Verein trat dem Antrag bei, nachdem alle Redner bis auf einen sich dafür erklärt hatten. Dieser eine Opponent war Herr v. Puttkamer-Görz, wie es heißt, ein Bruder des Ministers des Innern. Derselbe bemerkte nach der „Zeitung für Hinterpommern“:

Das Eintreten für so wichtige politische Fragen scheue er sicher nicht, selbst dann nicht, wenn gesagt würde, daß man die Lebensmittel des kleinen Mannes vertheuern wolle, — aber in der letzteren Behauptung sei doch ein köstliches Wahrspruch enthalten. Wie der Referent selbst zugegeben, seien die Gründe der Petition nicht mehr ganz zureichend, da die Motive nicht mehr die alten seien. Die Preise für Korn wären schlecht gewesen nicht wegen der unzureichenden Ernte, sondern wegen der reichen Ernte. Trotz des großen Imports seien jetzt die Preise gestiegen und in Aussicht auf die nächsten diesjährigen Ernte-Aussichten sei ein weiteres Steigen der Preise zu erwarten. Der Schaden liege in der hohen Verschuldung und im Gebreche des Grundbesitzes; hieran müsse die bessere Hand gelegt werden, da könnten nicht Zölle helfen. Redner warnt sichtlich davor, sich durch einen solchen, doch erst reichlich zu überlegenden Schritte gefährlichen Vorwürfen aussetzen zu lassen.

Auf Einmündungen der Freunde der Follerhebung erwiderte Herr v. Puttkamer:

Man möge bedenken, daß hier lediglich Interessenten von der einen Seite vertreten seien; er glaube, daß man mit solchen Vorschlägen wenig Gelegenheit bei der Regierung finde. Er glaube ferner, daß man sich über die Wirkungen des Zolles täusche, die Sache liege doch einfach so, daß bei großen Quantitäten viel Geld auch bei niedrigen Preisen, und bei geringen Quantitäten und hohen Preisen auch wiederum hohe Gelderträge erzielt würden. An dieser vorliegenden Materie hätten sich schon große National-Ökonomen die Zähne wund gemacht.

Die Majorität war jedoch offenbar der Meinung, aus noch größeren Nationalökonomien zu bestehen; sie hatte keine Beforgnis, sich „die Zähne wund zu beißen“, und sie nahm die Petition an — jedenfalls in der Uebersetzung, daß Herr von Puttkamer sich irre, wenn er glaubt, daß „man bei der Regierung keine Gelegenheit finden werde.“ Ob sie dabei von der Voraussetzung ausging, daß Herr v. Puttkamer-Görz nicht in die Absichten des Vice-Ministerspräsidenten, oder dieser nicht in die der Reichsregierung eingeweiht sei, muß dahingestellt bleiben.

Die Budget-Kommission des Reichstages erledigte gestern das Ordinarium des Post-Etats pro 1884/85. Sie lehnte die Mehrforderung von 120 000 M für Hager ab.

Auch die Denkschrift um italienischen Handelsvertrag ist jetzt dem Reichstag unterbreitet worden; weshalb Neues entfällt dieselbe nicht. Die Prüfung der Frage, ob Münzungsverordnungen über Auslegung des Vertrags durch ein Schiedsgericht entschieden werden sollen, ist auf deutschen Wunsch weiteren Verhandlungen vorbehalten worden.

Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, hat die Mitglieder des Hauses eingeladen, vom 5. Juni d. J. ab sich zu regelmäßigen Sitzungen hier einzufinden. Es sollen zunächst an der Hand des Kommissionsberichts die Verwaltungsgesetze beraten werden; ferner wird auf die bevorstehende Beratung der Substitutionsordnung, der Gerichtsstellen bei Juugangehörigkeiten, der Wege über das Staatsschulbuch, die Besugnisse der Erbimaneverwaltung gegenüber den Ueberlebenden hingewiesen. Der Präsident hofft in der Einladung, daß dieselben möglichst zahlreich Folge gegeben werde, und daß die Herren Vorworte treffen, auch bis zum Schluß des Landtages sich an den Arbeiten des Hauses beteiligen zu können. Man hofft die Arbeiten des Landtages bis Mitte, jene des Reichstages bis Ende Juni beschließen zu können.

In der letzten Sitzung des französischen Senats protestirte Deranger (links Centrum) gegen die Abschaffung der Hospitalkassen und gegen die Verweltlichung der Hospitäler und forderte den Minister des Innern auf, dem Senatismus der Verwaltung und des Verwaltungsrates von Paris, welcher die religiösen Gehülfe der Kranken verleihe, entgegenzutreten. Der Minister des Innern erwiderte er habe, was in seinen Kräfte liege, getan, um die Freiheit des Kultus in den Hospitälern sicherzustellen und mit

dem Erzbischof von Paris Unterhandlungen angeknüpft, die aber gescheitert seien. Er erkläre indes an, daß man die Geistlichen und Kranken-Schwefeln in gewissen Hospitälern nicht entbehren könne. — Nach einer Meldung aus Saigon wird General Bonnet am Donnerstag nach Tonkin abgehen.

Gutem Vernehmen nach wird die belgische Regierung der Kammer demnächst den Entwurf einer Wahlreform vorlegen.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erwiderte der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice auf eine Anfrage Bartlett, die Regierung habe gegen den Angriff Frankreichs auf Madagaskar keinen Protest erhoben.

Nach den aus den Provinzen, selbst aus den entlegenen Grenzorten des russischen Reichs eingegangenen telegraphischen Meldungen ist die Krönungsfeier an allen Orten mit großem Enthusiasmus bezogen worden. Bei der gestern Abend hier stattgefundenen Illumination fanden auf dem Newski Prospekt unter dem Abflügen der Nationalhymne unausgesetzt patriotische Kundgebungen statt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai.

Der Kaiser arbeitete heute Vormittag zunächst allein und begab sich dann zur Vernehmung der Besichtigung der 3. Garde-Infanterie-Brigade nach dem Tempelhofer Felde, wobei bei seiner Ankunft bereits der Kronprinz und die künftigen Brüder versammelt waren. Nach der Vorstellung der Brigade kehrte der Kaiser nach dem königlichen Palais zurück, wo bereits nach seiner Rückkehr im Laufe des Nachmittags noch die Vorträge der Hofmarschälle entgegenkam und mit dem Generalintendant von Albedyl noch längere Zeit arbeitete. Morgen wird der Kaiser im Besitz der gesamten königlichen Familie über die in Berlin gesammelten Mitglieder des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde die große Frühjahrsparade abhalten.

Aus Wien wird dem „V. B. C.“ geschrieben: „Wie bekannt, ist für den Sommer wieder ein längerer Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Wildbad Gastein in Aussicht genommen. Die zahlreichen Meldungen, welche von einer Zusammenkunft dreier Monarchen und ihrer leitenden Staatsmänner sprachen, sind unrichtig und einfach darauf zu reduzieren, daß wie alljährlich, auch in diesem Jahre eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich in einem Badeorte stattfindend wird.“

Die Kaiserin ist mit ihrem Gefolge gestern Abend 11 Uhr 40 Min. mittels Extrazuges wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Der späten Abendstunde wurde hatte dieselbe viele Empfangsbesuche bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe sowohl seitens der königlichen Familie, wie der Bekannten unterzogen.

Heute Vormittag kamen die kronprinzlichen Herrschaften mit dem Zuge um 9 Uhr nach Berlin. Während der Kronprinz sich direkt nach dem Czernyplatz östlich der Tempelhofer Chaussee begab, begab sich die Kronprinzessin zum Besuch der Kunstausstellung nach dem Polytechnicum in Charlottenburg. Später begrüßte die kronprinzlichen Herrschaften die Kaiserin und kehrten Nachmittags wieder nach Potsdam zurück.

Die Prinzessin Marianne der Niederlande ist nach längerem Krankenlager heute früh 5 1/2 Uhr auf Schloss Meinersbachhausen bei Erbach im Rheingau gestorben. Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin war bereits vor kurzem telegraphisch an das Sterebette ihrer Mutter herbeigekommen.

Die Prinzessin Wilhelmine Friederike Louise Charlotte Marianne, geboren zu Berlin am 9. Mai 1810, war die Tochter des Königs Wilhelm der Niederlande und der Königin Wilhelmine, Schwester Königs Friedrich Wilhelm III.; sie vermählte sich mit ihrem Cousin, dem Prinzen Albert von Sachsen, Jüngeren, 1872 verstorbenen Bruder des Kaisers am 14. September 1880, die Ehe wurde am 28. März 1849 geschlossen. Aus dieser Ehe sind hervorgegangen: Prinz Albert, geb. 8. Mai 1837; Prinzessin Alexandrine, Witwe des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, geb. 18. März 1842; und Prinzessin Charlotte, geb. 21. Juni 1831, vermählt am 13. Mai 1860 mit dem jetzigen Herzog Georg von Meiningen, geboren 20. März 1858; Kinder aus dieser Ehe sind der Erbprinz Gerhard von Sachsen-Meiningen und Prinzessin Marie, Herzogin zu Sachsen. Die Prinzessin Marianne war Meiningen eines sehr großen Vermögens.

Zu dem Parade-Diner, welches nach stattgehabter Frühjahrsparade morgen Nachmittag 3 1/2 Uhr im Weißen Saal, dem Grünen Salon und dem Altsächsischen Kammern des hiesigen königlichen Schlosses stattfinden wird, sind circa 370 Einladungen ergangen.

Den Schöpfen der Humboldt-Dentmäler wurde gestern, gelegentlich der Entlassungsfeier, durch den Kultusminister Mittheilung von den Auszeichnungen gemacht, die der Kaiser ihnen zugedacht; Prof. Reinhold Wegag erhielt den Kronen-Orden dritter Klasse und der Wildhauer Paul Duto den Titel als Professor.

Kiel, 29. Mai. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Capriotti besichtigte heute das neue Torpedolaboratorium, die Torpedoschiffswerke und die Korvette „Müder“, später besuchte er die Marineakademie und Marineschule. — Das Panzergeschwader ging heute früh 8 Uhr nach Eiderstedt in See.

Dänemark. Kopenhagen, 29. Mai. Der König hat heute früh 5 Uhr über die Reise nach Wiesbaden angetreten.

England. Moskau, 29. Mai. Am dem gestrigen Velle in der Granovitaja Palata nahmen gegen 2500 Personen Theil. Zu dem am Freitag bei dem deutschen Botschafter, Generalleutnant von Schweinitz, stattfindenden Ballfest, welchem das Kaiserpaar und sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnen werden, sind über 700 Einladungen ergangen: an die fremden Fürstlichkeiten, das diplomatische Korps, die hohen Würdenträger, an die Generalität und die ersten Familien der Petersburger und Moskauer Gesellschaft, sowie an Vertreter der hiesigen deutschen Kolonie. — Heute findet eine größere Soirée bei dem Generalgouverneur von Moskau statt. — Der Kaiser hat dem Ober-Polizeimeister von Moskau, General Koslow, seine besondere Anerkennung wegen der bei den feierlichsten Gelegenheiten musterhaften Ordnung ausgesprochen. — Der deutsche Militär-Botschafter, Generalleutnant von Werder, erhielt den Alexander-Newski-Orden, der Militär-Attache Oberleutnant von Rigny die Brillanten zum Annerorden. — Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurde der päpstliche Krönungs-Botschafter Banutielli vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Gegen Mittag wurde die Beglückwünschungsfeier bei den Hofkapellen fortgesetzt, die Angehörigen der ersten vier Rangklassen, sowie die Gardeoffiziere und alle ausländischen Offiziere, an ihrer Spitze General von Werder und General Wolleley, besuchten vor dem Kaiserpaar, welches auf dem Thron saß, vorüber.

beruht von Moskau statt. — Der Kaiser hat dem Ober-Polizeimeister von Moskau, General Koslow, seine besondere Anerkennung wegen der bei den feierlichsten Gelegenheiten musterhaften Ordnung ausgesprochen. — Der deutsche Militär-Botschafter, Generalleutnant von Werder, erhielt den Alexander-Newski-Orden, der Militär-Attache Oberleutnant von Rigny die Brillanten zum Annerorden. — Heute Vormittag 10 1/2 Uhr wurde der päpstliche Krönungs-Botschafter Banutielli vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Gegen Mittag wurde die Beglückwünschungsfeier bei den Hofkapellen fortgesetzt, die Angehörigen der ersten vier Rangklassen, sowie die Gardeoffiziere und alle ausländischen Offiziere, an ihrer Spitze General von Werder und General Wolleley, besuchten vor dem Kaiserpaar, welches auf dem Thron saß, vorüber.

Rüssel. Konstantinopel, 29. Mai. Die am 22. d. Mts. in der Umgegend von Smyrna durch Räuber entführten 15 Personen, darunter mehrere Beamte und Ausländer, sind in Freiheit gesetzt worden.

Deutscher Reichstag. 88. Sitzung. Berlin, 29. Mai.

Präsident v. Leo eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Eingegangen: Der deutsch-italienische Handelsvertrag. Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Beratung des Gewerbesteuer-Gesetzes.

§ 33a hat in der zweiten Lesung folgende Fassung erhalten: „Die Abhaltung von Landtagsversammlungen richtet sich nach den landesrechtlichen Bestimmungen.“

Abg. Böttcher und Richter-Hagen beantragen, dem Antrag folgende Fassung zu geben: „Jedoch sind Beschlüsse der öffentlichen Landtagsversammlungen für einzelne Volksversammlungen, die in öffentlichen Lokalitäten auf bestimmte Tage des Jahres befristet sind, auf diesen Tagen hinsichtlich der Erhaltung ihrer Abhaltung solcher Vorschriften und im Bezug auf die erlaubte Dauer derselben zwischen dem Senat- oder Provinzialrat der Gemeinde ein Uebereinstimmend gemacht werden.“

Bundeskommissar Geh. Rath v. Lützner wendet sich gegen den Antrag, welcher der künftigen Beschlüssen keine Bestimmung trage. Abg. v. Brauns beantragt gleichfalls den Antrag. Die Versammlung seien in den einzelnen Staaten, ja selbst in Bundesstaaten durchaus verschieden, weshalb man nicht generalisiren dürfe. Es sei nicht zu nehmen auf Erbremen, auf Größe u. s. w. Es empfehle sich jedoch nicht, eine einzelne Frage aus der Kompetenz der Landesgesetzgebung herauszunehmen. Abg. Dr. Baum ist zwar inhaltlich mit dem Antrag einverstanden, hält aber eine Uniformierung in dieser Sache auch nicht für angebracht.

Stelle (Socialdemokrat) bezieht mit einem großen Votum von Sachverständigen die Erläuterung und ändert an, daß er die Beweise für seine Behauptung über Internen der Stimmrechtsfrage vorbringen wolle. Er habe nicht die Absicht, den ehrenwerthen Offiziersstand anzugreifen. In einer Garnisonstadt — Präsident v. Leo eröffnet den Redner auf den Inhalt des § 33c.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung legt Abg. Stelle die Vorrede an den Tisch des Hauses und legt sich auf ein wieder kreis sitzend. Die Briefe gehen alsdann von Hand zu Hand, doch scheint der Inhalt, nach den Meinungen der Leser zu urtheilen, ziemlich harmlos zu sein.

Abg. Dr. Braun: Er wolle eine Beschränkung der Polizeigewalt nachsuchen, er für den Antrag, die Wahlen im Winterbezirk diese Wahl nicht erlöse, so sei das erlöschend, aber ein Grund, gegen den Antrag zu stimmen, sei das nicht.

Abg. Richter-Hagen: Der Bundeskommissar habe sich offen zu dem Grundsatze bekannt, daß die arbeitenden Klassen schlechter behandelt werden müßten, wie die wohlhabenden. War sollte die Polizeigewalt nicht haben, wie sie unter Herrn v. Klein-Regow im Rheinland bestanden. Damals sei der Herr v. Klein-Regow ein öffentlicher Laiz getarnt worden. Die wohlhabenden Klassen hätten Vorkommen, welche er, den arbeitenden Klassen aber wolle man das einzige Recht, die Polizeigewalt, welche sie haben.

Abg. Dr. Baum entgegnet dem Abg. Dr. Braun, er habe keine Absicht als Paritätarier gesprochen, in Gegenwart, er nehme nicht Rücksicht auf Freuden als die Freuden der Reichthümer. Durch solches Reden könnten, wo gar keine Nothwendigkeit vorliege, made man erst Paritätarier.

Abg. Dr. Richter-Hagen: Der Herr v. Klein-Regow hat die Sache so darzustellen gesucht, als solle hier der Politz eine ganz neue Gewalt in die Hand gegeben werden. Der Herr v. Klein-Regow hat sich nicht die Abhaltung von Landtagsversammlungen nach den landesrechtlichen Bestimmungen tride. Die veränderten, ordnungsgeliebten Elemente des Volkes würden mit dem Gesetze einverstanden sein, es werde freilich auch Elemente geben, die es nicht sind, das sind diejenigen, welche geschützt werden. Redner weist jedoch die persönlichen Angriffe gegen den Abg. Richter zurück und schließt unter ähnlichem Befehl des Centrum und der Rechten und dem Tisch der Rechten.

Abg. Ritterhagen spricht für, Bundeskommissar Geh. Rath v. Lützner gegen den Antrag.

Abg. Prinz v. Sachsen-Coburg bemerkt dem Abg. Richter, er habe sich wohl an dem Ort, an welchem er seine Rede gehalten. An diesem Ort können sie nur den entgegengelegten Einbruch machen von dem, der beabsichtigt war.

Abg. Richter-Hagen: Er habe keine Einbindung in Hamburg machen wollen, wo die Wahl bevorstehe, Hamburg habe gar kein Interesse an dem Antrage, zu dem er durch aus landesrechtlichen hervorgegangene Anregung beantragt worden. Redner geht hierauf in Details über die Abmilderung des ehemaligen Oerzpräsidenten der Rheinprovinz v. Klein-Regow ein, dem damals der Abg. August v. Klein v. Regow entgegengetreten sei. Heute gingen Abg. v. Klein und das Centrum einmündig.

Abg. Dr. Reichensperger-Krefeld konstatiert, daß Herr v. Klein, als er nach Rheinland kam, das Land und seine Bewohner nicht kannte und daher Anordnungen erließ, die mit den Traditionen des Landes in Widerspruch standen. Inzwischen habe sich ja Herr v. Klein etwas gebessert.

Abg. v. Klein-Regow hält es als unter seiner Würde, dem Abg. Richter gegenüber seine Amtsfähigkeit zu vertheidigen. Er werde sich durch Reden nicht betreten lassen. (Rufe links: Zur Ordnung!)

Abg. Richter-Hagen: Man müsse Herrn v. Klein mit Rücksicht auf sein vorgezogenes Alter Mitleid zu Gute halten. (Rufe rechts: Phui!)

Abg. Dr. Braun: Der Abg. Dr. Baum habe ihm vorgeworfen, daß er einige Male gesagt habe, er sei durch wichtige Geschäfte abwesend und nicht an der Sitzungstags anwesend. Präsident v. Leo ordnet monir nachdrücklich die von der Rechten ausgegangenen Rufe „Phui!“ nach der Bemerkung des Abg. Richter. Schließlich wird der Antrag Richter mit 190 gegen 122 Stimmen abgelehnt und § 33c angenommen.

Zu § 33c beantragt Abg. v. Brauns, daß der Textbestand sowie der Kleinhandel mit Garnstoffen oder Fäden von Seide,



Wolle, Baumwolle oder Seiden zu unterlegen ist, wenn Stofffäden vorliegen, welche die Unverwundlichkeit der Gewebestrichen in Bezug auf die Gewebeerde bedürftig ist. Nach den Befugnissen der zweiten Sitzung kann der bereitete Handel beantragt werden...

Vom Abg. Dr. Baumbach liegen eine Anzahl Abschnungsanträge vor. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge begründet, werden die Anträge Baumbach mit 163 gegen 140 Stimmen abgelehnt...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. 68. Sitzung vom 29. Mai. Vierpräsident Frhr. v. Heeremann eröffnet die Sitzung nach 9 1/2 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist dritte Beratung des Beschlusses betr. Zwangsvollstreckung in das unabweigliche Vermögen...

Abg. v. Heeremann verhandelt sich gegen den Entwurf und tritt den Ausführungen des Abg. Schulz in Bezug auf die offrenzüglichen Verbindlichkeiten entgegen. Abg. v. Lubowitz erklärt gleichfalls das Gesetz...

Abg. Simon v. Arnim und Regierungsrath Geß. Inzwischen sind im Reichstage gegen die Vorlesung, wonach § 22 unerernter Nahrung findet, im § 205 vom folgende Einfassung auf Antrag des Abg. v. Uecker angenommen...

Abg. Simon v. Arnim und Regierungsrath Geß. Inzwischen sind im Reichstage gegen die Vorlesung, wonach § 22 unerernter Nahrung findet, im § 205 vom folgende Einfassung auf Antrag des Abg. v. Uecker angenommen...

Leitung auf Antrag des Abg. v. Bismarck-Platon en bloc unverändert angenommen. Der Präsident legt die nächste Sitzung auf morgen Donnerstag 9 Uhr an (Beitrag). Antrag Belle betr. Abänderung der Reichsversammlung und ihrer auf Veranlassung des Abg. v. Bismarck mit, daß die Verhandlungen am Samstag oder Sonntag auf die Tagesordnung gesetzt werden solle...

Provinzialles.

Merseburg, 30. Mai. Bei der gestrigen Beschickung unserer Garnison durch die Herren Excellenz v. Wolmann und Herr v. Tiele kamen auf dem Exercierplatze 5 Mann der 3. Eskadron beim Ueberfahren der Hindernisse zum Sturz mit dem Pferde und trugen einige von den Verunglückten leichtere Verletzungen davon...

Wittenberg, 28. Mai. In der hiesigen Ritterschule, welche gegenwärtig leer steht, werden seit einigen Tagen Nachgrabungen zur Auffindung der Gräber der Mitglieder des askanischen Fürstenthums, so wie der Grabbäuer der früheren Franziskanerkloster und der dazugehörigen Kirche angefaßt. Zu diesem Zwecke ist in den Klostermauern der Fußboden aufgenommen und das Erdreich mehrere Meter tief untergraben worden...

Wittenberg, 28. Mai. Gestern Nachmittag traf der königliche Regierungsrath v. Dieck aus Merseburg hier ein und besuchte die angelegenen Begräbnisstätten der Askanen im alten Franziskanerkloster. Seine Worten ist derselbe mit dem Gouvverneur nach Merseburg zurückgekehrt.

Stahfurt, 29. Mai. In vergangener Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen 1 und 2 Uhr ist unsere Stadt wieder von einer starken Eisaufreiter betroffen worden, welche von einfallenden Schneeflächen oder anderer Eischen herührt. Stahfurt ist fast unterwühlt und sieht auf einem hohen Raume, der allerdings in beträchtlicher Tiefe und durch Traappfeiler gestützt, dennoch unsicher zu werden beginnt...

männliches Gutachten, die Schließung desselben notwendig und rathsam macht. An Privatgebühren sind ebenfalls arge Forderungen erfolgt, und sollen in Leopoldshall Gräber und Hügel entlarvt sein. Dies der vorläufige Bericht. Eine genauere Mittheilung über diese Katastrophe befaßt sich Referent für die folgenden Tage vor, nur soviel ist gewiß, daß man hier nie ahnte, daß die Befürchtungen für uns so ernst werden könnten und würden, wie es jetzt leider zu sein scheint.

Vermishtes.

Calaun. Ueber das bereits gemeldete in hiesiger Gegend verübte Verbrechen kommen noch folgende weitere Notizen, nach denen es scheint, als ob eines jener wesseligen Verbrechen hier vorgelegt, wie sie z. B. die Umgegend von Bochum in Schwaben festgen. Man fand beinahe am 23. d. früh in der Neudener Haube umweit des Neudener Gasthofes die entsetzlich zugerichtete Leiche eines Mädchens von circa 18 Jahren. Die Brust des Mädchens war eingedrückt und an dem Kopfe bemerkte man verätschelte Verletzungen, welche von einer gewaltsamen Mithandlung mit den Hüften von Eisen herzurühren schienen...

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with 7 columns: Dat., St., Baromet., Thermometer nach Grad. Celsius, nach Grad. Réaumur, W. in Grad., Wind. Entries for 29. Mai and 30. Mai.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung hat sich seit gestern im Allgemeinen wenig verändert. Die schwache Aufbewegung ist über Centraluropa das Wetter trocken, sehr wolkenlos. Nur in der Umgegend ist der Himmel bedeckt. Die Temperatur ist fast überall gelassen und hat in Deutschland die normale meist überschritten.

Beinek's Wellenbader, Mauthor-Vorstadt.

Table listing various items and prices, including water level at Zrotka and reports from the Kaiser's shipyard.

Berliner Börse vom 29. Mai.

Table of Berlin market prices for various securities including Reich's bonds, Prussian state bonds, and other financial instruments.

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Table listing prices for state-acquired railways and related assets, including Prussian state railways and Prussian state bonds.

Deutsche Hypothek-Gesellschaft.

Table of interest rates and prices for German mortgage bonds, including various series and terms.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table of railway priority stocks and bonds, listing various railway lines and their financial instruments.

Industrie-Aktien.

Table of industrial stocks, including shares from various companies and sectors like mining and manufacturing.

Bank-Aktien.

Table of bank stocks, listing shares from various banks and financial institutions.

Geld-Actien und Banknoten.

Table of money stocks and banknotes, including various types of government and bank securities.





# Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstr. 52, 1. Etage.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir jetzt unsere sämmtlichen Modelle in Seide u. Wolle 25 Prozent unter unserm Fabrikpreis.

# Fabrik für Damen- u. Mädchenmäntel.

Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen. Größte Auswahl in elegantem, mittl. u. einfachem Genre.

## Bekanntmachung.

Gestattung der speziellen Vorarbeiten für die Anschlußgeleise in Halle für ein in Aussicht genommenes Umbauproject des Bahnhofes daselbst.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir der königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg auf Grund und nach Maßgabe des § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 die Genehmigung zur Vornahme der speziellen Vorarbeiten für die Anschlußgeleise in Halle für ein in Aussicht genommenes Umbauproject des Bahnhofes daselbst erteilt haben.

Mit Ausführung dieser Vorarbeiten ist Seitens der Königl. Eisenbahn-Direction zu Magdeburg der Regierungs-Baumeister **Ritschmann** zu Halle beauftragt worden.

Durch den projectirten Umbau des Bahnhofes werden sowohl Grundstücke der Stadt für Halle als auch solche der benachbarten Landgemeinden **Höberitz, Nabaß, Reizen, Stieghelsdorf, Dienitz, Reideburg** und **Beesen** berührt werden.

Merseburg, den 30. April 1883.

Der Bezirksrath, v. Wittlicher.

Unter Hinweisung auf die vorstehende Bekanntmachung bringen wir nachstehend die Bestimmungen des darin angezeigten § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874, welche wörtlich wie folgt lauten:

Handlungen, welche zur Vorbereitung eines die Enteignung rechtfertigenden Unternehmens erforderlich sind, muß auf Anordnung der Bezirksregierung der Besitzer auf seinem Grund und Boden geschehen lassen. Es ist ihm jedoch der hierdurch etwa erwachsende, nöthigenfalls im Rechtswege festzustellende Schaden zu vergüten. Zur Sicherstellung der Entschädigung darf die Bezirksregierung vor Beginn der Handlungen vom Unternehmer eine Kaution bestellen lassen, und deren Höhe bestimmen. Sie ist hierzu verpflichtet, wenn ein Beteiligter die Kautionstellung verlangt.

Die Gestattung der Vorarbeiten wird von der Bezirksregierung im Regierungs-Amtsblatte generell bekannt gemacht. Von jeder Vorarbeit hat der Unternehmer unter Bezeichnung der Zeit und der Stelle, wo sie stattfinden soll, mindestens zwei Tage zuvor den Vorstand des betreffenden Guts- oder Gemeindebezirks in Kenntniß zu setzen, welcher davon die beteiligten Grundbesitzer speciell oder in ordentlicher Weise generell benachrichtigt. Dieser Vorstand ist ermächtigt, dem Unternehmer auf dessen Kosten einen beidseitigen Taxator zu dem Zwecke zur Seite zu stellen, um vornehmende Beschädigungen sogleich festzustellen und abzuschätzen. Der abgeschätzte Schaden ist, vorbehaltlich dessen anderweiter Feststellung im Rechtswege, den Beteiligten (Eigentümer, Ausgießer, Pächter, Verwalter) sofort auszusahlen, widrigenfalls der Orts-Vorstand auf den Antrag des Beteiligten die Fortsetzung der Vorarbeiten zu hindern verpflichtet ist.

Zum Betreten von Gebäuden und eingefriedigten Hof- oder Gartenräumen bedarf der Unternehmer, insoweit dazu der Grundbesitzer seine Einwilligung nicht ausdrücklich erteilt, in jedem einzelnen Falle einer besondern Erlaubniß der Ortspolizeibehörde, welche die Besitzer zu benachrichtigen und zur Offenstellung der Räume zu veranlassen hat.

Eine Festsetzung von Baulichkeiten jeder Art, sowie ein Fällen von Bäumen ist nur mit besonderer Gestattung der Bezirks-Regierung zulässig. Der Grundbesitzer ist bei dem gedachten Umbau-Projekt beteiligten hiesigen Grundeigentümer und machen zugleich darauf aufmerksam, daß bei Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen, den mit den erforderlichen Ausführungs-Arbeiten beauftragten Ingenieuren und deren Arbeitern umständliche Schwierigkeiten nicht bereitet werden dürfen.

Halle, den 23. Mai 1883.

Der Magistrat.

## Ausschreibung.

Die Anlieferung der **Wendel** zu der Ausstattung des **Martinsfestes** soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Probemebel können **Vormittags von 9-10 Uhr** im **Neubau Wiesenstraße 6** besichtigt werden. Angebote sind in meinem Atelier bis

**Sonnabend den 2. Juni Vorm. 12 Uhr**

eingureichen.

Architekt **H. Walter**, gr. Steinstraße 59.

## Grude-Coak,

in Qualität das Beste, was darin zu haben ist, liefert jedes Quantum in Säcken und Fuhren frei Gefahrs billigst

**Otto Westphal Filiale,** Steinthor-Bahnhof (Privat-Geleis).

## Fröbel'scher Kindergarten,

Halle a. S., Weidenplan 6b.

Fremdliche geräumige Lokalitäten, schöner baumreicher Garten. Gefällige Anmeldungen 2-jähriger Knaben und Mädchen nehme ich stets gern entgegen.

**Lina Selheim.**

## Eröffnungs-Anzeige.

Vom heutigen Tage ab ist die **Halloren-Schwimm-Anstalt** eröffnet.

Halle a/S., den 29. Mai 1883.

Die Schwimmmeister:

**Fr. Banderemann, A. Ebert.**

## Elitzsch & Co., Weingärten.

Eröffnung der Schwimm- und Bade-Anstalt am 1. Juni.

## Schlossergehäth zu verpachten!

Eine in Erfurt an besserer Lage befindliche Schlosserei, mit guter Rundschaft, sehr schön eingerichteter Werkstatt mit vollständigem Werkzeug, sowie Laden und Wohnung, ist Todesfales wegen sofort zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann **Hermann Wahl** in Erfurt.

## Bekanntmachung.

Das Kamillenpflücken ist in der **Wörmlicher Feldstur** bei geleglicher Strafe verboten.

Wörmlich, den 28. Mai 1883.

Der Gemeindevorstand.

Badehosen, Badeanzüge, Bademützen, Bademäntel, Badelaken etc.

**Hermann Arnold,** Markt 13.

Steppdecken, Schlafdecken, weisse u. farbig, Fliegengaze, Rouleaux.

## Holzdraht-Rouleaux,

bestes Schutzmittel gegen Sonnenhitze, werden genau nach Maß angefertigt bei

**Hermann Arnold,** Markt 13, an der Marktstraße.

## Gerichtlicher Verkauf.

In dem **Concurs-Verfahren** über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Lachmann** von hier, soll das aus nur gebührenden Stoffen bestehende Warenlager als: eine große Menge fertiger Schürzen aller Art, fertige Wundersachen, leinene u. baumwollene Schnittwaaren, Chemisets, Hemden u. a. m.

zu **Tagpreisen** ausverkauft werden. Der Verkauf findet in dem **Kaden gr. Steinstraße 69** Freitag den 1. Juni und folgende Tage von früh 8-12 Uhr, Mittags und Nachmittags von 2-7 Uhr statt. In den ersten Tagen kommen vorzugsweise Schürzen und fertige Sachen zum Verkauf.

Halle a/S., den 29. Mai 1883.

**J. Ed. Feuschel,** Verwalter der **Julius Lachmann'schen** Konkursmasse.

## Konkursverfahren.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Lachmann** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den **29. Juni 1883, Vorm. 11 1/2 Uhr** vor dem **königl. Amtsgerichte** hierseits, Zimmer Nr. 28, anberaumt.

Halle a/S., den 26. Mai 1883.

**Müller L., Anwar,** als Gerichtsschreiber des **königl. Amtsgerichts.**

## Bekanntmachung.

Die bei Abbruch der Schuppen auf dem hiesigen **Kachhofe** unterhalb der **Schiffersbrücke** genommenen alten **Holzmaterialien** werden am

**Freitag den 1. Juni cr.**

**Nachmittags 3 Uhr**

öffentlich meistbietend versteigert.

Halle a/S., den 29. Mai 1883.

Der **Wasser-Vaunipektor** **Brünecke.**

## Bekanntmachung.

Als bestellter **Flieger** des **Nachlasses** des hier verstorbenen **Graveurs Carl Gary** erlaube ich alle diejenigen, welche für gefertigte Arbeiten oder aus einem sonstigen Rechtsgrunde demselben noch etwas schulden, binnen **14 Tagen** Zahlung an mich zu leisten, und diejenigen, welche an dem **Nachlaß** des **Gary** noch Ansprüche zu haben glauben, binnen gleicher Frist diese Ansprüche anzumelden und nachzuweisen.

Halle a/S., den 29. Mai 1883.

Der **Rechtsanwalt** **Jochmus.**

## Auction.

**Sonnabend den 2. Juni c. Vorm. 9 Uhr** gelangen — **Schulberg 8** hier — freiwillig zur Versteigerung:

**ca. 200 Fl. versch. Rothweine**

**Bischoff, Gerichts-Vollzieher.**

## Wiesen-Verpachtung.

Die in der **Paffenordter u. Schlettauer** Stur gelegenen, zur früheren **Domaine Grassau** gehörig gewesen **königl. Wiesen** von ca. 150 Morgen sollen in 17 Parzellen von jetzt auf 5 Jahre

**Mittwoch den 6. Juni cr. Nachm. 3 Uhr** im **Herzberg'schen** **Ettablissement** in **Paffenordt** meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, liegen aber auch schon jetzt nebst Karte und **Vermessungs-Regulier** bei der unterzeichneten **Domainen-Receiver**, **Friedrichstr. 43**, zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 22. Mai 1883.

**Königl. Domainen-Receiver.**

## Rittergutsverkauf.

Ein **Rittergut** in der Größe von ca. 214 ha, im **Leipziger Kreise** angenehm gelegen, ist preiswerth zu verkaufen.

Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich wenden an **Rechtsanwalt Sutzberger** in **Wurzen.**

## Auction

heute **Donnerstag Nachm. 1 Uhr** **Brüderstraße 4 (Galloria).**

**O. Radestock, Auct.-Commissar.**

**Martinsberg 4a, 1 Treppe,** ist zu verkaufen:

- 1) eine **Marmorplatte** von seltener Schönheit,
- 2) ein **Suhl** mit **Wustwerk**,
- 3) ein **alterthümlicher großer Kleiderdrant**,
- 4) eine **moderne, fast neue Stier-Jalousie** zu hohem Fenster passen.

Versteigerung **Nachmittags von 4-7 Uhr.**

Dritte **Sendung** von **neuen Matjesheringen** von vorzüglicher Qualität erzieht die **Ferriagsandlung** von **veredel. Güte** geb. **Bolke, Rathhausgasse 11.**

**Juglousien ohne Gurten,** deutsches Reichspatent. **Fabrikpreise** durch **Willh. Dietze,** Glasermeister, **Blücherstraße 2.**

**Schlafkommode** zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Beunburgerstraße 1, im Laden.**

Besten **Grude-Coaks** empfiehlt **Chr. Storz,** **Warrienstraße 7.**

**Schönes Hausbadebad,** 7 Stück 3 A, 3 1/2, Stück 1 1/2 A empfiehlt **A. Winter,** gr. **Wärterstr. 17.**

Neuestes **unschädliches Toilettemittel**

**Nice Girl,** M. M. Smith's **englischer** **Hautbalsam** conservirt und verschönert den Teint, heilt rauhe, spröde Haut und erhält das Gesicht zart und glatt.

In **Flacons à N. 2 u. M. 2.50.** Depot für Halle und Umgegend bei **Albin Hentze,** **Schmeererstraße 39.**

Für den Informatenheit verantwortlich: **H. Ullmann** in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)